

Unsere Kontaktdaten:

Telefon: 07133-12297

[E-Mail:michaelandreas@t-online.de](mailto:michaelandreas@t-online.de)

Web: fdphn.de

Ihre Ansprechpartner:

Dr. Michael Mühlischlegel

Fraktionsvorsitzender

Haushaltsrede der FDP-Fraktion zum Haushalt 2021

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Waldenberger,
sehr geehrte Amtsleiterinnen und Amtsleiter,
liebe Kolleginnen und Kollegen

Corona!

Es ist jetzt gerade mal 1 Jahr her, als wir lernen mussten, uns mit einem Virus auseinanderzusetzen, das noch Anfang 2020 eigentlich nur Virologen bekannt war.

Wie dieses Virus weltweit in unser Leben eingreift, konnte sich niemand vorstellen und das Szenario, das wir in Wellen erleben, hätte man allenfalls in einem Katastrophenfilm von Roland Emmerich vermutet:

- ein teilweise fast völliges Erliegen des öffentlichen Lebens
- geschlossene Schulen und Kindergärten
- Besuchsverbote in Altenheimen und Krankenhäusern, selbst bei sterbenden Angehörigen
- Kurzarbeit in vielen Bereichen der Wirtschaft
- Intensivstationen am Rande der Leistungsfähigkeit, mit Ärztinnen, Ärzten und Pflegekräften, die teilweise bis zur völligen Erschöpfung gearbeitet haben
- viele Existenzen, die wirtschaftlich am Ende sind: Hotellerie und Gastronomie, Schausteller, Künstler, Dienstleister, Soloselbständige – um nur einige zu nennen
- viele an Covid-19 Gestorbene – nicht nur alte und gebrechliche Personen, sondern auch Jüngere ohne Risikofaktoren
- Vorübergehende Einschränkungen von Grundrechten

Gleichzeitig hat uns diese Pandemie schmerzhaft vor Augen geführt, welche Defizite es in diesem Land gibt

- Eine digitale Infrastruktur, die man eher in einem Entwicklungsland erwarten würde und nicht in einem Land, das zu den führenden Wirtschaftsnationen gehört
- Ein Krankenhaussystem, das mehr auf Wirtschaftlichkeit getrimmt worden ist und deshalb massive Probleme hat, unter diesen Bedingungen noch genug ausgebildetes Personal zu finden
- Ein öffentlicher Gesundheitsdienst, der in allen Bundesländern in den letzten 15 Jahren systematisch kaputtgespart wurde und jetzt mit seinen Aufgaben personell und Ausstattungsmäßig völlig überfordert ist.

Während viele Maßnahmen der Politik zur Eindämmung der Corona-Pandemie vor einem Jahr noch auf große Zustimmung der Bevölkerung trafen – in den letzten Wochen bröckelt diese Zustimmung zunehmend.

Grund dafür ist ein Agieren der Politik in Bund und Land, das man inzwischen nur noch als Politikversagen und zunehmend auch als Staatsversagen bezeichnen muss:

- Die Verweigerung der Verantwortlichen, schon im letzten Sommer, Strategien und Konzepte für eine zu erwartende zweite Welle zu entwickeln
- Eine zwar lobenswerte hohe finanzielle Unterstützung von Gastronomie und Handel – doch bei vielen sind die Hilfgelder mehr als verspätet angekommen, weil man nicht in der Lage war, ein unkompliziertes Antrags- und Auszahlungsverfahren zu etablieren
- Großspurige Ankündigungen und Versprechungen in Pressekonferenzen, zum Beispiel beim wichtigen Thema Öffnungen von Kinderbetreuung und Schulen, ohne rechtzeitig zu regeln, wie das umgesetzt werden soll
- Eine Impf- und Teststrategie, die den Namen Strategie Lügen straft
- Eine Kultur der Nichtverantwortung, die schlimmer wird, je mehr man in der Hierarchie nach oben geht

Das alles führt in Summe zu einem Verlust von Vertrauen in Politik und den Staat – und das sollte uns Allen Sorge machen, denn mit dem Vertrauen ist es wie mit einem Eiswürfel: wenn er geschmolzen ist, dauert es lange, bis man wieder einen Neuen hat!

Das derzeitige Handeln oder besser: Nicht-Handeln ist Wasser auf die Mühlen derjenigen, die mit unserem Staat nichts am Hut haben!

Natürlich hat die Pandemie mit ihren schweren wirtschaftlichen Folgen auch Auswirkungen auf die kommunalen Haushalte.

2020 sind wir, auf kommunaler Ebene, gut weggekommen durch die - das möchte ich bei all dem Negativen nicht vergessen – großzügigen Ausgleichszahlungen des Bundes und des Landes bei den Steuerausfällen.

Das wird sich 2021 so nicht wiederholen und deshalb sind auch bei uns im vorliegenden Haushalt die Aufwendungen höher als die Erträge.

Allein bei den Gewerbesteuererträgen werden voraussichtlich 1 Mill. Euro fehlen. Gleichzeitig steigen die Personalaufwendungen, in diesem Jahr erstmalig über 10 Millionen Euro – das ist eine Verdopplung in 10 Jahren.

Der Löwenanteil der Personalkosten ist der Betreuungsbereich. Eine qualitative Betreuung steht bei uns in Lauffen traditionell zusammen mit der Bildung an erster Stelle, auch wenn es immer schwieriger wird, alle Erzieherinnen- und Erzieherstellen zu besetzen. Dieser Mangel an qualifizierten Kräften hat zur Folge, dass 2021 ca. 50 Kinder, die eigentlich in den Kindergarten gehen sollten, keinen Platz bekommen werden. Das ist nicht gut: für uns als Stadt, für die betroffenen Eltern und am allerwenigsten für die betroffenen Kinder! Der Neubau der Kindertagesstätte in der Bismarck Straße, in den wir 1,9 Mill Euro investieren, hilft uns, zusätzliche Plätze zur Verfügung zu stellen – leider sind neue Erzieherinnen und Erzieher nicht so einfach zu bekommen. Sollten aber vermehrt Kinder keinen Platz bekommen, sollte gegebenenfalls überlegt werden, bestimmte Betreuungsangebote vorübergehend einzugrenzen, um damit Erzieherinnen effizienter einsetzen zu können.

Unabhängig davon wird eine qualitative hochwertige Betreuung für uns als Kommune auf Dauer nur finanzierbar sein, wenn sich das Land in Zukunft wesentlich stärker als bisher an den Kosten der Kinderbetreuung beteiligt.

Trotz der finanziellen Situation werden wir in diesem Jahr 9 Mill. Euro investieren: in

- die Generalsanierung der Werkreal- und der Förderschule
- den Neubau der Kindertagesstätte Bismarcks Straße
- die Fortführung des Sanierungsgebietes Lauffen IV und
- die Beteiligung am dringend erforderlichen Aufzug zum barrierefreien Bahnhof, der derzeit gebaut wird

Das alles führt – neben den anderen Unterhaltungsmaßnahmen, Personalkosten und sonstige Ausgaben – dazu, dass unsere liquiden Mittel um 1,2 Mill. Euro auf 1,5 Millionen abnehmen und unsere Schulden um 3 Millionen auf 7 Millionen Euro zunehmen.

Ist das zu verantworten? Können wir unserer nachfolgenden Generation ein Anwachsen des Schuldenbergs zumuten? Müsste nicht eine Vollbremsung erfolgen?

BM Waldenberger hat bei der Einbringung des Haushalts die Frage schon beantwortet: „der Haushalt ist eine Grundlage für die öffentliche Daseinsfürsorge und damit eine Fortführung des bereits laufenden und beschlossenen Investitionsprogramms, unter anderem mit den Schwerpunkten Betreuung und Bildung“.

Unsere Fraktion trägt diese Sichtweise mit. Eine Vollbremsung in diesen Bereichen hätte – durch daraus resultierende Defizite bei Betreuung und Bildung – wesentlich gravierendere Folgen für unser Kinder als der zugegebene wachsende Schuldenberg für die nachwachsende Generation.

Wir tragen selbstverständlich auch die dahinterstehende, von uns mitbearbeitete und beschlossene Strategie 2030 mit. Wir brauchen gegenüber unseren Bürgern einen verlässlichen Rahmen.

Trotzdem muss man sehen, dass unsere finanziellen Mittel – wie bei allen Kommunen – derzeit begrenzt sind; es ist bei der aktuellen Corona-Situation auch völlig ungewiss, ab wann sich das grundlegend ändert.

Es gibt deshalb seit dem letzten Sommer eine Arbeitsgruppe des Gemeinderats zusammen mit der Verwaltung, die sich mit der Haushaltskonsolidierung beschäftigt. Dort kommt alles auf den Prüfstand – die Ausgaben aber selbstverständlich auch die Einnahmen.

Dies wird uns alle betreffen und wir schlagen vor, bei diesem wichtigen Thema auch die Bürger zu beteiligen wie zuletzt bei der weiteren Gestaltung des Kiesplatzes im Bereich des ehemaligen Weinbuses.

Wir dürfen vor lauter Corona aber nicht die andere Pandemie vergessen: **den Klimawandel!**

Er greift seit vielen Jahren eher schleichend in unser Leben ein und viele, ich will mich da gar nicht ausschließen, haben in den letzten Jahren gehofft, dass da schon alles in Lot kommt. Das wird aber nicht ohne unser Tun der Fall sein – im privaten wie im öffentlichen Handeln.

Zusammen mit der Verwaltung haben schon 2016 einen Workshop mit der Klimaschutz- und Energieagentur des Landes durchgeführt und ein Handlungskonzept beschlossen.

Einiges davon ist bereits umgesetzt, manches ist in einem laufenden Prozesse und es gibt Punkte, bei denen wir nachbessern müssen. Wir befürworten deshalb auch, wie von der Fraktion der Grünen angeregt, einen Workshop, auf dem wir ein energie- und klimapolitisches Leitbild für Lauffen offiziell als Grundlage für die weitere Arbeit beschließen, auch gerne mit Bürgerbeteiligung.

Ein Klima-/Energiemanager ist dabei ein Baustein – aber nicht als kommunale Einzellösung, sondern Kommunen übergreifend, zum Beispiel innerhalb der Verwaltungsgemeinschaft.

Ein weiterer – kleiner - Baustein ist die von uns vorgeschlagene Ausstattung mehrere Pendlerparkplätze mit einer Ladestation, um Pendlern aus der Umgebung die Anreise zum Bahnhof mit einem E-Mobil möglich zu machen; bei der Länge der Parkdauer dürfte bei unserem Vorschlag eine sogenannte Wallbox-Lösung ausreichen.

„**Gemeinsam stark**“ habe ich am Ende meiner Haushaltsrede zum Haushalt 2019 gesagt.

Es sollte auch für dieses Jahr unser Motto sein: **Gemeinsam stark: Bürger, Verwaltung, Gemeinderat!**

Die FDP-Fraktion stimmt dem vorliegenden Haushalt und der Haushaltssatzung für 2021 und der mittelfristigen Finanzplanung für die Jahre 2021 – 2024 ohne Einschränkung zu.

Zum Schluss:

- Unser Dank an BM Waldenberger und alle Mitarbeiter der Stadtverwaltung für ihre Arbeit und ihr Engagement
- Ein großer Dank an Kämmerer Frieder Schuh und seine Mannschaft, insbesondere Frau Hellerich, für die Erstellung des Haushalts und der Geduld, uns dieses Zahlenwerk verständlich zu erklären
- An Stadtbaumeister Helge Spieth und sein Team, die mit großer Geduld ein Riesenpensum bei den Baumaßnahmen bewältigen
- Frau Keßler und dem Bürgerbüroteam für tägliche bürgernahe Serviceleistungen, die im kommunalen Bereich leider noch nicht überall selbstverständlich und die Regel sind.
- Herrn Kenngott und dem KOD für seine Arbeit, die dabei immer mehr massive Anfeindungen und Beleidigungen erfahren

Ein besonderer Dank an die Kolleginnen und Kollegen des Gremiums für die faire und sachorientierte Zusammenarbeit – auch dies, liest man Berichte aus anderen Kommunen, nicht immer eine Selbstverständlichkeit.

Bedingt durch Corona überwiegt bei vielen von uns inzwischen eine eher pessimistische Grundhaltung.

All denen möchte ich etwas von - wie könnte es anders sein in Lauffen – von Hölderlin mit auf den Weg geben:

„Was wäre das Leben ohne Hoffnung?

Es lebte nicht, wenn es nicht hoffte!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Es gilt das gesprochene Wort